

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktion:  
Tageblatt Riesa  
Bernstr. 1287  
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestmögliche Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptpostamtes Riesa.

Verlag:  
Riesa 1530  
Grafstrasse  
Riesa Nr. 53

Nr. 293

Freitag, 16. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpfl., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 26 Rpfl. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Hefengebühr 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Bestellung von Zahlungen und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

## Adolf Hitler bei den Autobahnarbeitern

Kameradschaftsabend im Theater des Volkes — Der Führer an die Erbauer seiner Straßen  
Der Rechenschaftsbericht Dr. Todts ein Bericht der Leistungen — Festlicher Ausklang eines ereignisreichen Tages

11 Berlin. Die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Fertigstellung des 3000. Kilometers der Straßen des Führers schlossen am Abend des Donnerstag mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im Theater des Volkes ab. Hier waren die 3000 Arbeiter der Reichsautobahnen, die als Gäste des Führers aus allen Teilen Großdeutschlands, also auch der Ostmark und des Sudetenlandes, in die Reichshauptstadt gekommen sind, mit den führenden Männern des Staates und der Partei verammelt. Zur größten Freude der Reichsautobahnarbeiter, die nun seit fünf Jahren an dem gigantischen Straßenbauwerk aller Zeiten schaffen, erschien auch in diesem Jahre wieder der Führer selbst in ihrem Kreise, um ihnen den Dank für ihre von aller Welt bewunderten Leistungen auszusprechen. Mit der Teilnahme und den Worten des Führers hatte dieser so ereignisreiche Ehrenabend der an der Reichsautobahn schaffenden Volksgenossen seinen Höhepunkt erreicht. Vorher gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, einen großangelegten Rechenschaftsbericht über das im letzten Jahre abgemachte genau zur festgesetzten Zeit erreichte Ziel, dem 3000. Kilometer.

Der zweite Teil dieses Abends, der ein schönes Sinnbild für die Tat gewordenen Volksgemeinschaft und die enge Verbundenheit zwischen Staatsführung und Volk war, gehörte den Künstlern der großen Varietésbühnen, die sich freudig bereitgefunden hatten, den 3000 Gästen des Führers einige Stunden der Freude zu bereiten.

Das Theater des Volkes ist lange vor Beginn des Kameradschaftsabend bis auf den letzten Platz besetzt. Der große Vorraum und die Wandelgänge sind mit frischen Blumen festlich geschmückt. Im Innern der Bühne beherrschender Mittelpunkt, davor sind Männer der Truppenführerschule 2 Wilhelmhelm des Reichsarbeitsdienstes angetreten. Das Licht der Scheinwerfer funkelt in den Instrumenten des Musikorgels der H-Reichsbande „Adolf Hitler“, die den festlichen Abend mit einem Konzert eröffnet. Im Parkett sieht man neben zahlreichen Mitgliedern der Reichsregierung führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der Bewegung, hohe Vertreter der Wehrmacht und unter ihnen auch als Ehrgäste des Generalinspektors Dr. Todt den Präsidenten des polnischen Wegebauverbandes, Graf Stephan Tokatowicz, und das englische Unterhausmitglied A. Gresham Cooke, den Führer der englischen Delegation, die im Vorjahr die Straßen des Führers besichtigte.

### Inselnde Begrüßung des Führers

Mit stürmischem Ungeduld erwarten die 3000 Arbeiter der Reichsautobahnen die Ankunft des Führers, der kurz vor 19 Uhr, geleitet von Generalinspektor Dr. Todt, in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer H. Himmler, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Generalinspektor Professor Speer sowie seiner hängigen Begleitung das Theater betritt. Das Musikorchester der Reichsbande hat mit dem Badenweiler Marsch eingeleitet, den die Rundgebungen der Freunde, der Verehrung und der Verehrten laut überhören.

### Dank der Arbeiter an den Führer

Mit stürmischem Beifall werden die Ausführungen Dr. Todts aufgenommen, der sich verneigt, als Dr. Todt dem Führer die Plakette überreicht.

Einer der Reichsautobahnarbeiter nimmt nun im Namen der 3000 an der Feierstunde teilnehmenden Kameraden und aller derer, die an den Straßen des Führers schaffen und diese Stunde im Gemeinschaftsempfang miterleben, das Wort:

### Mein Führer!

Im Namen aller Arbeitskameraden, die am Bau der Reichsautobahnen beschäftigt sind, begrüße ich Sie. Es ist für uns eine sehr große Freude, daß wir am heutigen Tage als Gäste bei Ihnen in Berlin sein dürfen. Ich selber freue mich ganz besonders deshalb, weil ich schon bei der Uebergabe der ersten Reichsautobahnstrecke und des 1000. und 2000. Kilometers zugegen war. Nach kaum fünf Jahren ist heute schon der 3000. Kilometer fertiggestellt. Mein Führer! Durch Ihr gigantisches Werk, die Reichsautobahnen, haben Sie Millionen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben, und nur so können wir mit unseren Familien wieder ein frohliches Weihnachtsfest feiern. Wenn wir auch manchmal Dylet haben bringen müssen und die Arbeit manchmal auch nicht gerade angenehm war, so wollen wir doch alles tragen.

Mein Führer! Sie haben noch viel größere Arbeit geleistet. Sie sind der Meister eines großdeutschen Reiches und haben ein Volk von 80 Millionen zusammengeführt, eine Arbeit, die von Ihnen ungeheure Opfer verlangte und die vor Ihnen kein Mensch der Welt fertig gebracht hat. Wir können Ihnen nicht genug dafür danken, was Sie in den fünf Jahren geleistet haben. Sie haben das deutsche Volk wieder geeint, wir Arbeiter aber wollen die Arbeiter unseres Führers sein und bleiben. Mein Führer, beschützen Sie und wir werden Ihnen gehorchen. Als Sie damals mit dem Spaten in der Hand

die Arbeit eröffneten, haben Sie uns den Befehl gegeben: „Arbeiter, sanget an!“, und wir wollen zeigen, daß wir die treuen Arbeiter unseres Führers sind und bleiben. Auch möchten wir Gott, den Allmächtigen, bitten, daß er unseren Führer immer gesund und noch recht viele Jahre uns erhalten möge. Mein Führer, wir danken Ihnen nochmals für alles, was Sie für das deutsche Volk erreicht haben und versprechen Ihnen treue Gefolgschaft.

### Der Führer spricht

Der Führer dankt dem Vertreter der Reichsautobahnarbeiter mit einem heroischen Händedruck für seine Worte und wendet sich dann selbst an seine Gäste. Aber es dauert geraume Zeit, bis die Wogen der Verehrung und der Liebe, die ihm entgegenströmen, verweht sind und er das Wort nehmen kann.

Schon bei den ersten Worten, mit denen der Führer die Schwere der Arbeit würdigt, die gerade beim Bau der Reichsautobahnen geleistet werden muß, hat er das Ohr und das Herz dieser Männer. Atemlos hängen sie an seinen Lippen, denn sie fühlen, daß hier der erste Arbeiter der Nation zu ihnen spricht, der wie kein anderer aus eigenem Erleben weiß, welche Leistungen von ihnen gefordert und auch bewältigt werden. Ganz besonders schlägt der Jubel dieser 3000 deutschen Arbeiter dem Führer entgegen, als er ihnen den Grund erklärt, weshalb er sie heute abend hier zu sich nach Berlin gebeten hat und weshalb er nicht selbst bei der Eröffnung einer der zahlreichen neuen Strecken der Reichsautobahn zugegen gewesen sei: „An jeder Stelle kann ich doch nicht sein — also ist es das Beste, Sie kommen heute einmal zu mir!“

Minutenlang jubeln die Arbeiter dem Führer zu, der darauf von der Größe und der Bedeutung ihrer Arbeit spricht, die noch in Jahrtausenden von ihrem Schaffen Zeugnis ablegen werde. Die 3000 lauschen gespannt seinen Worten, und auf ihren Gesichtern spiegelt sich der Stolz, daß sie an einem solchen großen Werk mitarbeiten können. Mit zustimmendem Beifall begleiten sie die Rede des Führers, in denen er einfach und überzeugend darlegt, in welcher entscheidenden Weise gerade die Motorisierung ein Faktor der Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsförderung gewesen sei.

Der Führer erklärt seinen Arbeitskameraden, warum fast alle großen Dinge der menschlichen Entwicklung erst dann verstanden würden, wenn der Erfolg einträte. Mit Heiterkeit folgen die Reichsautobahnarbeiter den humorvollen Beispielen, die der Führer hierfür aus der Geschichte des Eisenbahnwesens und aus der Entwicklung des Automobilismus anführt.

Nachhaltige Zustimmung findet dabei die Feststellung, daß alles, was in seinen Ansätzen nur wenigen Voraussetzungen zur Verfügung gehandelt habe, heute im Laufe der Entwicklung zu einem selbstverständlichen Gebrauchsmittel der breitesten Schichten des Volkes geworden sei.

Daran anschließend entwickelte der Führer den Kernpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, in deren Mittelpunkt nicht die Güterverteilung, sondern die Güterproduktion stehe, deren Steigerung immer den breiten Massen zugutekomme. Das sei auf zahlreichen Gebieten des Wirtschaftslebens der Fall. So habe auch dieses Werk der Reichsautobahnen in hervorragendem Maße dazu beigetragen, die deutsche Wirtschaft zu befruchten und ihren Wiederaufstieg einzuleiten.

Man spürt den Stolz der Arbeiter, die heute beim Führer zu Gast sind, wenn er in so eingehender Weise die Bedeutung des Werkes würdigt, an dem sie mit schaffen dürfen. Und sie jubeln ihm mit besonderer Dankbarkeit entgegen, als er bekundet, daß auf den gewaltigen Bauwerken der Reichsautobahn ein ganz neuer Gemeinschaftsgeist und ein neuer Arbeitsstil emporgewachsen sei, ein praktischer Sozialismus der Tat, der nicht aus theoretischen Überlegungen, sondern aus der Arbeit selbst geboren wurde.

Dann spricht der Führer von dem gewaltigen Werk der deutschen Volksgemeinschaft, das in diesem Jahre so viele deutsche Arbeiter in Anspruch genommen habe und das nur möglich gewesen sei durch den Einsatz der Organisation und der Arbeitskräfte der Reichsautobahn. Wie leuchten die Augen der um den Führer versammelten Arbeiter, als er ihnen die Worte zuruft: „Die Einigung des deutschen Volkes im großdeutschen Reich ist vielleicht gerade durch diese Arbeit ohne blutigen Kampf möglich geworden. Millionen deutscher Volksgenossen sind dadurch unendlich glücklich geworden. Sie können heute zum ersten Male mit uns das Weihnachtsfest feiern.“ Mit tosendem Beifall begleiten die Arbeiter diese Rede des Führers, denn sie wissen, daß dies doch einzig und allein seiner gewaltigen Arbeitsleistung zu danken ist.

Zum Schluß spricht der Führer dann von der großen deutschen Volksgemeinschaft, die die entscheidende Voraussetzung für die gewaltigen Erfolge dieses Jahres gewesen sei, eine ungeheure geschichtliche Gemeinschaftsleistung, deren Zeuge wir alle sind. Er wendet sich an die 3000 Arbeitskameraden, die heute um ihn versammelt sind. „So habe ich Sie als einen Teil dieser deutschen Volksgemeinschaft, der an einer der wichtigsten Arbeiten des Reiches eingesetzt ist, als die Vertreter ihrer hunderttausend Arbeitskollegen, nach Berlin eingeladen, um Ihnen und damit all denen zu danken, die nicht hier sein können. Um zu danken für eure Arbeit, für eure Leistung und vor allem für eure treue Einigung in unsere große deutsche Volksgemeinschaft. Und wenn mit dem heutigen Tage diese 3000 Kilometer abgeschlossen sind, dann ist damit ein so gewaltiges und großes Werk vollendet, daß Ihr als die Vertreter dieser Arbeitsleistung jetzt mehr Recht als irgend jemand anderes habt, Euch heute zwei Stunden richtig zu freuen.“

Minutenlang, tosende Beifall dankte dem Führer, und begeistert stimmten die Teilnehmer in das Siegeslied. Neben dem Führer und die Lieber der Nation ein. Damit war der erste Teil der Feierstunde abgeschlossen. In der Pause stellte Generalinspektor Dr. Todt dem Führer die Betriebsführer der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen mit je einem Arbeiter dieser Bauleitungen vor. Dann kam die Freude zu ihrem Recht. Hervorragende Künstler der führenden Berliner Varietésbühnen boten ein buntes und abwechslungsreiches Programm, in dem glänzende künstlerische Leistungen, reiches Tanz- und Humor so vielseitig gemischt waren, daß sie jedem etwas brachten. Den Abkühlung bildete ein Gastspiel Erich Carows, der sich in der tragischen Grotteske „Familien-Idyll“ als ein echter deutscher Volksdarsteller erwies.

### Hermann Göring: Nicht den Mangel organisieren, sondern ihn beseitigen

11 Berlin. Anlaßlich der Eröffnung des 3000. Kilometers Reichsautobahn hat die vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen herausgegebene Zeitschrift „Die Straße“ ihre neue Folge dem Rang der Technik im Dritten Reich gewidmet. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring schrieb ihr folgendes Geleitwort: „Die vielfältigen Aufgaben des Vierjahresplanes stellen an die Männer der deutschen Technik gewaltige Anforderungen. Die weitreichenden Umwälzungen und Neuerungen auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens zeugen von der Größe der bereits vollbrachten Leistungen. Wenn die Knappheit wichtiger Rohstoffe die weitere wirtschaftliche Entfaltung und die Lösung der großen nationalpolitischen Aufgaben nicht verhindert hat, so danken wir das vor allem der Genialität deutscher Erfinder und dem unerermüdbaren Einsatz unserer Ingenieure und Chemiker. Neben den seit Jahren geforderten Bauten, namentlich dem fiktiven und großartigen Werk der Reichsautobahnen, konnten andere neue gewaltige Pläne, Fabriken, Wasserstraßen und Reichsverteidigungsmassnahmen in Angriff genommen und vollendet werden. Der Vierjahresplan ist Wegbereiter des Fortschrittes. Nicht den Mangel organisieren, sondern ihn endgültig beseitigen, ist sein Ziel. Auch künftige Schwierigkeiten können uns nicht schrecken. Wägen sich uns Hemmnisse in den Weg, der starke Wille und die gewaltigen Fähigkeiten und Kräfte des deutschen Volkes werden sie überwinden.“

### Jüdische Bluttat in Lausanne

Gefährt des Kantons-Krankenhaus durch Revolverkugeln getötet — Weil Jude Grünberg annahm, daß er ihm bei der Promotion im Wege stand

11 Lausanne. Die Schweizer Universitätsstadt Lausanne war am Donnerstag nachmittags der Schauplatz einer Bluttat, die ein bezeichnendes Schlaglicht auf die verbrecherische Veranlagung des Judentums wirft. Im Lausanner Kantons-Krankenhaus erschoss der 23jährige, aus Rumänien gefommene Jude Erni Grünberg den Chirurgen Dr. Meunier, weil er annahm, daß dieser ihm bei der Erlangung des Doktorgrades im Wege stehe.

Nach der Bluttat wurde festgestellt, daß der für den Mord benutzte Revolver mit 9 Patronen geladen war, von denen 5 abgeschossen worden waren.

Die Lausanner Polizei hatte sich übrigens bereits im Laufe des Lausanner Aufenthalts aus verschiedenen Gründen mit dem Juden Grünberg befaßt. Der jüdische Mörder beging nach seiner Tat Selbstmord.

### Vor dem Verbot der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei

11 Prag. Wie verlautet, wird die Prager Regierung auf Grund des vom Parlament angenommenen Ermächtigungsgesetzes schon in den nächsten Tagen eine Verfügung herausgeben, durch die die kommunistische Partei, die bisher nur eingestellt war, aufgelöst und verboten wird. Dadurch würden die kommunistischen Vertreter ihre Mandate sowohl im Parlament als auch in den Selbstverwaltungskörpern verlieren.